

## **Kommentare Schweizer Illustrierte – Stand 23.01.2011 – 21:50 Uhr**

### **Kurt Rupinsky**

23. Januar 2011 - 21:32

Schon die Ueberschrift zeigt die Voreingenommenheit dieses Artikels: Maenner haben "mal wieder zugeschlagen". Vollkommener Unsinn natuerlich, denn "zugeschlagen" hat in diesem Konflikt nur eine Seite: die Feministinnen, die mit persoelichen Bedrohungen und Anschlaegen das Versammlungsrecht, das jeder Schweizer Buerger hat, aushebeln wollen (siehe das IGAF Treffen in Zuerich.) Und, Frauen haben sich weiterentwickelt? Nein. Maenner haben sich weiterentwickelt und Frauen sind stehengeblieben! Wenn sich Frauen nicht nur die Rosinen picken, sondern Maenner endlich heiraten aufgrund ihrer Persoenlichkeit und nicht wegen ihrem Portemonnaie. Wenn Frauen Maennern die Chance geben, Vaeter zu sein. Wenn Maenner und Frauen zu gleichen Teilen in Kriegen massakriert werden, dann ist ein Schritt zur Gleichberechtigung gemacht. Wieviele Vaeter mussten das letzte Weihnachten allein verbringen? Wieviele Muetter? Arbeiten, zur Armee und zahlen duerfen wir! Feministinnen aber reden statt dessen von Vorstandsposten. Wir Maennerrechtler reden von normalen Maennern. Nicht von den 0.00001% Vorstandsvorsitzenden! Und die Probleme normaler Maenner sind enorm! Am wichtigsten ist unser Versuch, Teil von Familie zu sein und zu bleiben. Das darf nicht davon abhaengen, ob die Frau lust hat sich scheiden zu lassen. Auch nach der Scheidung muss Maennern erlaubt sein, Vaeter zu sein. Kein laufendes Portemonnaie.

### **qed**

23. Januar 2011 - 20:33

Bernd, Kerlchen: Antifeministen wollen 100%ige Emanzipation! Die bedeutet nämlich: gleiche Rechte, gleiche Pflichten, keine Weiber-Bevorzugungen mehr! Und daß die linksfeministische Kreatur 'Löwenherz' nicht anständig recherchiert, ist Absicht: die ganzen Widersprüche sind zu offensichtlich. Sand-in-die-Augen-streuen heißt nämlich die weibliche Schmarotzeralternative.

Derzeit maulen die 'angehenden FührungsoffizierInnen' im Feminat BRD rum, daß die Schleiferei und der Druck auf der 'Gorch Fock' unsinnig und unerträglich sei, dem sie ausgesetzt sind. Es ist nicht bekannt, daß es sie bislang gestört hat, was Männer seit Jahrhunderten auf Schiffen ertragen müssen. Vielleicht hat dies sogar Sinn: eiserne Disziplin dort ist conditio sine qua non, England wäre sonst nicht Weltmacht geworden und die deutsche Kriegsmarine komplett vernichtet.

Im deutschen Soldatengleichstellungsgesetz ist in § 3 Abs 3+4 verankert, daß im 'Verteidigungsfalle' und bei Kampfeinsätzen Tussenquoten nicht gelten. Für den Einsichtigen übersetzt heißt dies: wenn's ums Krepieren geht, haben Männer den Vortritt, trefflich bewiesen bislang in Afghanistan. In der Schweiz gilt das Gleiche.

Ein Mann, der für die linksfeministische Diktatur bereit ist, sein Leben zu riskieren, kann nicht recht bei Troste sein.

## Daniel Neuhaus

23. Januar 2011 - 20:31

Liebe Schweizer Illustrierte,

wer nicht laut brüllt wird nicht wahrgenommen. Wenn das für einmal nicht zutreffen sollte, wird bemerkt - „gut dass man darüber gesprochen hat“, mehr passiert nicht! Dazu werden Frauenanliegen geradezu gepusht – nicht das ich es den Frauen nicht gönnen würde, aber wenn Anliegen von Männern und Vätern weggeschwemmt werden, als wären Männer Fäkalien, dann hält für mich das Verständnis auf. Fundamentale Menschenrechte von Kinder und Vätern werden mit Füßen getreten und niemand interessiert sich dafür. Auf breiter Front werden Gesetze gebrochen und das Bewusstsein der Öffentlichkeit ist scheinbar auf dem Mond geblieben, und zwar dahinter!

Seit Jahren wird ignoriert, dass Männer in relevantem Ausmass Opfer häuslicher Gewalt werden, trotz kantonalen und Eidgenössischen Statistiken, die oft für alle zugänglich sind. Wie einseitig mit dem Thema häusliche Gewalt gegen Männer ist ein Paradebeispiel, für wie gering das Männer geachtet werden in unserer Gesellschaft. Das hat nicht mit Gewaltschutzpolitik zu tun, sondern schlicht und einfach nur mit Männerhass-Politik.

Das sich gewisse Kreise im Kampf für Männeranliegen im Ton vergreifen ist nicht klug, aber es passiert mir auch ab und zu, zeugt aber meiner Meinung nach von einem aufrichtigen Engagement. Kritik am Feminismus ist nicht automatisch Frauenfeindlich, es darf nicht sein, dass Kritik am väterfeindlichen System als Ketzerei verurteilt wird – wenn dem so ist, dann ist die Gesellschaft nicht weit von einer Sekte entfernt.

Das der Standort der Frauenhäuser offengelegt werden soll finde ich nicht gut, jedes Opfer, das zusätzlichen Risiken ausgesetzt wird ist eines zuviel! In meiner Arbeit für männliche Opfer häuslicher Gewalt war ich stets der Solidarität der weiblichen Opfer gewiss. Es wäre schade, wenn man es mit betroffenen Frauen und damit auch Sympathisantinnen verscherzen würde.

Liebe Schweizer Illustrierte, meinen Sie nicht, dass es interessant wäre mich oder andere Fachleute betreffend häuslicher Gewalt zu einem Interview einzuladen – wäre es nicht an der Zeit der Schweizer Bevölkerung die Augen zu öffnen? Bei diversen politischen Aktionen musste ich mit Schrecken von der Unkenntnis der Durchschnittsbürger Kenntnis nehmen – die Aussagen waren: „Wir haben in der Schweiz Gesetze, das ist unmöglich was sie sagen“.

Noch Fragen?

Daniel Neuhaus, Rheinfelden  
<http://www.mann-als-opfer.com>

**Bernd@krautchan.net**

23. Januar 2011 - 17:40

In einem Punkt gehe ich einig mit den Antifeministen: es braucht eine Emanzipation des Mannes." Da hat Löwenherz leider nicht viel verstanden, denn Antifeministen lehnen jegliches Gender Mainstreaming resp. Emanzipation \_kategorisch\_ ab und wollen sich daher nicht den Wünschen der Frauen anpassen (=emanzipieren). Wozu auch? Damit man sein Leben lang Alimente zahlen soll? Oder damit die Rechte der Männer noch weiter beschneidet? Solange "Löwenherz" nicht besser recherchiert und die Vergangen den (in aller Regel) gewaltaffinen Feminismus aufgearbeitet wird, radikalisiert sich die Männerbewegung weiter - was auch gut so ist!

**qed**

23. Januar 2011 - 15:30

Ahja.

Auf Augenhöhe. Z.B. Unterhaltssklaven unter das Existenzminimum drücken, wie es die Linke Sommaruga anstrebt. Und ist je ein Frauenhaus wegen Beihilfe zur Kindesentziehung belangt worden?

Weiterhin Unterhaltstitel, die der nach Brasilien abgehauenen Exe leicht einzutreibende Fettlebe sichert.

Trefflich, diese Augenhöhe, die einen Kuckucksvater bestraft, wenn er sich vergewissern will und somit der Nachweis der Straftat Personenstands fälschung selbst bestraft wird- sowas ist doch mal eine tolle Rechtsordnung!

Und QuotenQuotenQuoten! Eine Rechtsordnung, die Gruppenbevorzugung und Gruppendifferenzierung zuläßt, ist keine.

Die Liste läßt sich beliebig fortsetzen.

Dies alles ist seit Jahrzehnten bekannt. Es wurde alles schlimmer statt besser, linke lila Pudel wollten nichts ändern.

Es ist kein Umdenken erforderlich, sondern ein Umsturz! Die Zeit ist reif...

**Nimzo**

23. Januar 2011 - 14:52

Wer die IGAF als patriarchale Extremspinner abtut, hat leider nicht begriffen worum es ihnen geht. Im Gegenteil, die IGAF lehnt das Patriarchat einhellig ab, und spricht sich für Gleichberechtigung und Emanzipation der Frauen aus. Nun bedeutet Gleichberechtigung eben auch Gleichverpflichtung, und damit scheinen viele Männer und Frauen, die zwar Gleichberechtigung sagen, aber Besserstellung von Frauen meinen, massive Probleme zu haben. Die IGAF hat sich noch nie an irgendeiner Stelle dafür ausgesprochen Frauen in irgendeiner Weise schlechter zu stellen als Männer. Wo ist also das Problem?

Ja, die IGAF provoziert laut. Wem dies nicht paßt, der muß sich dann allerdings schon die Frage gefallen lassen, was die leise, die feminismuskompatible Männerbewegung in den letzten Jahrzehnten zustandegebracht hat? Richtig: Gar nichts, im Gegenteil. Sie wurde nicht gehört, niemanden hat es interessiert. Auch die IGAF hat mit ihrem Vorschlag vor einigen Wochen die

Frauenhäuser in Familienhäuser umzuwandeln keinerlei öffentliche Reaktionen bekommen. Jetzt, wo sie in provokanter Weise die Offenlegung der Frauenhausadressen ankündigen, berichtet die halbe Schweizer Presse darüber. Offenbar macht die IGAF es also richtig wenn sie auf laute Provokation statt auf leise Töne setzt. Der Erfolg gibt ihr recht, die Mitgliederzahl nähert sich der 3000er-Marke an, Tendenz stark steigend, bis Ende des Jahres sollen es sogar 5000 Männer und Frauen sein. Die Politik hat es bislang noch in der Hand eine Radikalisierung zu verhindern, aber das Zeitfenster schließt sich langsam. Reformen müssen her, sei es beim unwürdigen Gezänk um das Sorgerecht, bei der Wehrpflicht, beim Unterhaltsrecht, bei der Jungenpolitik, im Sozialrecht. etc. Davon ist fast nichts zu erkennen, und so macht sich die Politik mitschuldig an der Radikalisierung.

Wo Frauen sich lt. Löwenherz "neu erfunden" haben, das wüßte ich mal gerne. Versorgen sie Familien als Hauptversorger? Übernehmen sie die Landesverteidigung? Sind sie bereit ihrem Partner der im Haushalt arbeitet und die Kinder betreut finanziell zu versorgen? Nein, von alledem ist nichts zu sehen, diese unangenehmen Pflichten überläßt man weiterhin den Männern.

### **Timothy**

23. Januar 2011 - 14:21

Weniger radikale Männerbewegungen existieren schon seit langem, aber die Medien schweigen sich darüber weitestgehend aus. Lieber berichten sie das zwanzigste mal im Jahr über die angebliche Lohndiskriminierung von Frauen. Dies zeigt deutlich, welche Einstellung sowohl männliche als auch weibliche Medienvertreter gegenüber Männerrechten haben.

Auch habe ich den Eindruck das mit "intelligenter Männerbewegung" eine Männerbewegung gemeint ist, welche die feministischen "Errungenschaften" nicht zu sehr infrage stellt.

In Sachen Scheidung und Verteilung von Familienarbeit möchte dahingehend einfach mal folgendes zu bedenken geben:

Ein Frau hat in der Ehe jederzeit das Recht voll Erwerbstätig zu sein. Der Mann hat nicht das Recht ihr dies zu verbieten, egal ob Kinder da sind oder nicht. Insofern ist es mittlerweile die eigenverantwortliche Entscheidung einer Frau ob sie erwerbstätig ist oder nicht. Es kann daher von einem Mann nach der Scheidung nicht verlangt werden die Entscheidung der Frau, nicht zu arbeiten, weiterhin zu finanzieren und ihr hierdurch entstandene und entstehende finanzielle Nachteile auf ewig auszugleichen.

Wenn sie nun sagen Mütter die Kinder betreuen könnten nicht vollumfänglich arbeiten, so verweise ich auf eine offizielle Schweizer Statistik aus der hervorgeht das für alleinerziehende Väter von Kinder unter 7 Jahren zu 80% VOLLzeit arbeit die Regel ist, während sie von Müttern in selber Lage nur in der Hälfte der Fälle praktiziert wird. Gar nicht arbeiten tun 20% dieser Mütter, wohingegen nur ca 7 % der Väter selbiges praktizieren.

[http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/regionen/thematische\\_karten/...](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/regionen/thematische_karten/...)

Insofern kann von Frauen nach der Scheidung sehr wohl verlangt werden wieder Vollzeit zu arbeiten. Was Mann kann, wird Frau doch auch schaffen, oder?

Hilfsweise erwähne ich noch das es in vielen Ländern üblich ist, das die Kinder 2 Wochen zum Vater gehen und 2 Wochen zur Mutter. So müssen beide zugleich Erwerbs und Familienarbeit leisten. Ein Modell, welches eigentlich auch den Feministinnen gefallen sollte, aber dennoch bekämpft wird.

### **Michi**

23. Januar 2011 - 13:50

Gewünscht wird eine Männerbewegung, die der Frauenbewegung nicht in die Parade fährt - damit alles so bleiben kann wie es ist!

Eva Löwenherz, haben Sie einmal die Argumente auf der IGAF-Seite angeschaut? Haben Sie einmal mit den Verantwortlichen ein Gespräch geführt? Die IGAF provoziert um eine Diskussion einzuleiten, welche jahrzehntelang nicht geführt werden wollte und die "vernünftigen Männerbewegungen" nichts mit einem Dialog erreichen konnten.

### **Franzi Blocher**

23. Januar 2011 - 13:43

"Wenn nur laut Gebrülltes gehört wird" - leider ist das Realität, denn die Männerbewegung führt schon seit Jahren Fakten auf. Wenn diese aber weder wahrgenommen, noch berücksichtigt werden, muss man irgendwann zu anderen Mitteln greifen. Alice Schwarzer hat das mit ihrer Abtreibungskampagne vorgemacht. Wenn nichts mehr hilft, werden Männer als Jammerlappen, Weicheier und dgl. hingestellt - Argumente findet mal selten. Kein Wunder, wenn Frausein heute das einzige Kriterium ist. Das sage ich als Mutter, a u c h eines Sohnes.

### **Hans Eisenerz**

23. Januar 2011 - 12:49

\*Daumen runter\*

Nun, dann sollten Sie mal "auf Augenhöhe" antworten lernen.

Solange solche Frauen nicht auf die bislang und zurecht postulierten Fragestellungen der Männer antworten, solange können diese warten, bis sie schwarz werden.

Das, was sie also einfordern, erfüllt sie nicht mal im Mindeststandard den Anforderungen ihrer eigenen "Schwestern-Truppe".

Ich fordere eine Frauenbewegung -die endlich mal- auf die seit Jahrzehnten offenen Fragestellungen der Männer antwortet bzw. reagiert!

Und: Gleichstellung, Gleichverpflichtung, Gleichverantwortung!

**eijo**

23. Januar 2011 - 12:48

Stimmt, Frauen haben sich teilweise neu erlog.....erfunden. Nach wie vor Heiraten sie nach oben, doch die Forderung an den Mann hat sich geändert. Neben Karriere soll er jetzt auch noch den Haushalt und Kinderbetreuung machen. Sobald weniger Kohle fließt, ist die moderne Frau ganz schnell weg. Oder wenn er auf die Idee kommt komplett Hausmann zu werden, diese Rolle finden 99 % der Frauen unattraktiv, 99% der modernen Frauen.

Hier wird von weiblicher Entwicklung geschwafelt, die vielleicht in der feministischen Märchenwelt stattgefunden hat.

Eine Männerbewegung ohne Gewalt? Gerne, innerhalb der Männerbewegung wird sogar zu GEwaltverzicht aufgerufen. Anders bei den Feministinnen: "Auf´s Maul hauen" gehört noch zu deren harmloseren Aufforderungen auf Flyern.

Feministische Gewalt wird allerdings vom feministischen Staat geduldet, wenn nicht initiiert. Das IGAF Treffen liefert da deutliche Hinweise.

**Eva Löwenherz**

23. Januar 2011 - 12:26

@Sebastian: Ich habe aus der Perspektive einer Medienkonsumentin geschrieben, die mitbekommt, was wohl die Mehrheit der Leute von engagierten Männern mitbekommt: nämlich nur - wie schön von Ihnen bezeichneten - diejenigen mit der Brechstange. Schade, dass andere Organisationen sich kein Gehör verschaffen in der Öffentlichkeit. Ich danke Ihnen für die Hinweise, werde mir die Webseiten anschauen!

**Sebastian**

23. Januar 2011 - 12:07

Wenn Sie sich eine intelligente Männerbewegung so sehr wünschen, die auch heikle Themen niveauvoll anspricht, warum berichten Sie dann gerade über jene Männerrechtler, die mit der Brechstange, aber sehr erfolgreich für Aufmerksamkeit sorgen, und nicht über Vereine wie MANNdat und AGENS, die dasselbe seit Jahren wesentlich subtiler tun?